**Zeitschrift:** Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der

Burgen und Ruinen (Burgenverein)

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen,

Burgenverein

**Band:** 4 (1931)

Heft: 4

**Sonstiges** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haltung dieses Turmes, der sich in ausserordentlich schlechtem baulichen Zustand befand und dem Einsturznahe war, Abb. 2. Jetzt ist er wieder in Stand gestellt, mit einer hölzernen Treppe im Innern besteigbar gemacht und dient als Aussichtspunkt. Von der Ostmauer des hintern Schlosses konnte man "mit dem kleinen thürlin, das an den veyls gat" (1450 erwähnt) und wohl als Ausfallpforte gedeutet werden muss, den Halsgraben erreichen. Der rechtwinklig nebenan befindliche Lichtschlitz (Abb. 6) dürfte der ersten Bauperiode angehören und ist der einzige noch intakte Teil seiner Art von etwelcher Bedeutung. In diesem hintern Schloss wird auch die Schlosskapelle gewesen sein, welche 1470/71 instand gestellt und geweiht worden ist.

Ausser alten Ofenkachelresten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert sind Kleinfunde von Bedeutung bei den Ausgrabungen nicht gemacht worden. Man muss bedenken, dass nach der Zerstörung des Schlosses im Jahre 1798 die Ruine, wie diejenigen der andern basellandschaftlichen Schlösser Farnsburg und Homburg, als willkommener



Abb. 6

Steinbruch benutzt worden ist. Alle Tür- und Fenstereinfassungen sind ausgebrochen worden, was naturgemäss den Zerfall der Mauern stark begünstigte. Die Ruinen des Kantons Baselland, wie diejenigen anderer Kantone, wären heute noch in einem weit bessern Zustand und es wäre vor allem viel mehr zu sehen, wenn sie den Zugriffen der Menschen entzogen worden

Waldenburg bildet einen neuen Beweis dafür, wie durch Ausgrabungen, verbunden mit dem Studium von vorhandenen alten Baurechnungen und Bauberichten und unter Zuhilfenahme authentischer Zeichnungen, wie sie der fleissige Emanuel Büchel (1754) und der Lohnherr G.F.Meyer (1679) uns hinterlassen haben, eine mittelalterliche Burg in ihren Hauptteilen fast vollständig rekonstruiert werden kann. Weitere Abbildungen siehe bei Merz: Die Burgen des Sisgaues, IV. Band.

Die Gesamtkosten der Restaurierung beliefen sich bisher auf zirka Fr. 26,000.-, die in der Hauptsache vom Kanton Baselland betritten werden. Die Eidgenossenschaft leistet einen Beitrag von Fr. 4450.-. Der Rest wird vom Schweizerischen Burgenverein, vom Kanton Baselstadt, der Gemeinde Waldenburg, umliegenden Gemeinden und vom Verschönerungsverein Waldenburg aufgebracht. Der letztere liess ausserdem durch Freiwillige einen grossen Teil der Ruine ausgraben.

Eugen Probst, Architekt.

Im Unschluß an den Auffan über Waldenburg in der vorliegenden Rummer fei auf die bubiche fleine Schrift aufmerkfam gemacht, die ber um die Beschichtsforschung ber nordwestlichen Schweiz verdiente Sistoriker Gottlieb Wyß in der Serie der Raurachischen Seimatschriften als Seft 4 berausgegeben bat, betitelt: Bafelbieter Burgen. Das illustrierte Seftchen fann beim Raurachischen Schriftenverlag in Mesch bei Bafel bezogen merben.

# Mitteilungen der Geschäftsleitung.

Die Geschäftsleitung hat folgendes Birtularschreiben an die Kantone, welche Kollektiv-Mitglieder des Burgenvereins sind, versandt.

Betr. Porschlag für die Bildung von kantonalen Burgenfomitees.

3urich, den 10. April 1931.

#### Sochgeachtete Berren!

Die vielfeitigen Bestrebungen ben Burgenvereins verursachen, wenn sie Erfolg haben follen, eine bedeutende administrative Tätigfeit und technische Urbeit, welche bie Beschäftsleitung auf bie Dauer nicht allein bewältigen fann. Der Burgenverein ift beshalb frob, wenn ibm Mitarbeiter in allen Landesgegenden belfen, die vielen und verschiedenartigen Aufgaben und Pflichten zu erfüllen. Eine große Jahl Burgen und Ruinen sind sozusagen berrenlos; für deren Erhaltung wird nichts getan, sie verschwinben immer mehr aus dem Landschaftsbild. Manche von ihnen find wenig ober gar nicht bekannt, fei es, weil fie vollständig überwalbet ober burch Schuttmaffen verdedt find, und fein Weg ben Wanderer hinführt. Wird eine folche Burgstelle abgeholzt, ausgegraben, frei gelegt und der gutage geforderte Bestand gesichert, bann steigt sofort bas Interesse nicht nur der umliegenden Bevolkerung, fondern auch weiterer Breife, die auf historischem Bebiet fich betätigen oder fur die Touriftit der Begend Vorteile erhoffen. Beides brudt fich burch ftart vermehrten Besuch aus. Wir erinnern an Jörgenberg (Graubunden), Farnsburg und Waldenburg (Baselland), Serravalle (Tessin), Erguel (Berner Jura), Ramidwag (St. Gallen), um nur einige folder Unternebmungen aus ber legten Zeit zu nennen, die teils durch den Burgenverein direkt, teils durch andere aus ihrer Versunkenheit hervorgezogen worden sind.

Um nun die Burgensache weiter zu fordern und insbesondere eine Kontrolle über den derzeitigen Bestand und die Motwendigfeit der Erhaltung wichtigerer Objefte auszuüben, möchten wir

in allen Rantonen, wo der derzeitige Bestand an Burgen und Ruinen dies rechtfertigt, fogenannte Burgentomitees ins Leben rufen, welche in inniger Verbindung mit dem Burgenverein arbeiten. Diefe Komitees batten insbesondere über die nicht im öffentlichen Besitz befindlichen Burgen und Ruinen gu wachen, gelegentliche Kontrolle derselben vorzunehmen, und, wo es wünschenswert erscheint, ihre Erhaltung und Juganglichmachung ins Muge ju faffen. Wo irgendwelche Gefahren für diese Objekte bestehen, hatte sich das betreffende Komitee sofort mit der Jentralftelle des Burgenvereins in Verbindung gu fegen, Samit diefe mit dem Romitee die notigen Schritte einleitet und auch die erften bringenden Gelder fur Voruntersuchungen und Reisen usw. zur Verfügung ftellen kann.

Diefe Romitees wurden gang felbständig arbeiten konnen, unfer Vorschlag foll nicht etwa babin gedeutet werden, als ob der Burgenverein sich in kantonale Ungelegenheiten einmischen wolle, die bereits von andern mit mehr oder weniger Bifer, Sachkenntnis und Erfolg betrieben werden. Wir mochten das Rind "nur in den Sattel beben, reiten wird es icon felber konnen".

Der Burgenverein hat bereits im Banton Bafelland ein soldes Romitee ins Leben gerufen, das unter der Leitung von Sochbauinspektor Bohny vorzüglich arbeitet und auch von der Kantonsregierung stark unterstügt wird. Im Kanton St. Gallen ift vom bortigen Siftorischen Verein ein abnliches Bomitee gebilbet worden, das unter ber Leitung des um die ft. gallische Burgenfache vielverdienten Reallehrers Gottl. felder ftebt, ichon icone Erfolge erzielt bat und mit dem. Burgenverein in beftandigem Kontakt ftebt.

Die guten Erfahrungen, welche wir gemacht haben, ermutigen uns, auch fur Ihren Ranton die Bildung eines folden Burgenkomitees in Vorschlag zu bringen. Seine Jusammensergung wird, ben verschieden gearteten Verhältniffen entsprechend, in jedem Ranton anders fein muffen, doch werden als Randidaten zumeift Leute in frage kommen, die Verständnis für die Burgenfache und die aus ibr resultierenden Werte aufbringen, also Siftorifer, freunde des Seimat- und Maturschunges, Propagandisten für den Verfehr ufw.